

„Heute ist mal wieder alles anders!“
Zum situativen Arbeiten und Musizieren mit Kindern

Referent: Alexandra Donner
AG 16, Freitag, 17. Mai 2019

**Referat und Workshop zum Thema „situitives Musizieren mit Kindern“
zum Musikschulkongress 17.-19.5.2019 Berlin**

Vorangestellt:

„ Heute ist mal wieder alles anders!“ Seit ich den Titel für diese Arbeitsgruppe gefunden habe, bin ich in einige Situationen gekommen, in denen ich schmunzelnd an diesen Satz denken musste. So auch heute. Als ich die große Teilnehmerzahl sah, standen mir die Worte sehr deutlich vor Augen. Ich habe mit der auf Fortbildungen üblichen Praxisworkshopgröße von etwa 25-30 Teilnehmern gerechnet! Es wird also sicher eine interessante Erfahrung, wie die vorgeschlagenen Spiele und Improvisationen mit so Vielen klingen werden.

Das gemeinsame Gelingen dieser Veranstaltung ist natürlich auf ihre Mitwirkung und Mitgestaltung angewiesen und ich ermutige sie hiermit, so viele Ideen wie möglich beizutragen.

Warm-up: Ich und der Stuhl

Einleitung:

In einem kurzen Überblick möchte ich ihnen vorstellen, um was genau es mir geht, wenn ich von situativem Arbeiten und Musizieren mit Kindern spreche.

1. Die Lehrperson reagiert spontan auf gegebene Situationen, erfindet Unterrichtsinhalte oder greift aus ihrer „inneren Schatzkiste“ musikalische Elemente (Lieder, Verse, Rhythmuspatterns usw.) heraus, die der gegebenen Situation gerechter werden

Wir kennen alle die Situationen, in denen gut vorbereitete Inhalte nicht greifen, weil die Kinder gerade ganz andere Bedürfnisse haben, oder äußere Gegebenheiten wie z.B. unpassende Räumlichkeiten oder eine veränderte Gruppengröße eine Unterrichtsstunde zunichte machen können.

2. Die Kinder bekommen im Unterrichtskonzept von vorneherein viel Raum, um selbstwirksam zu werden, zu erfinden, das Geschehen mit zu beeinflussen

Bei allem, was ich an Unterrichtsinhalten anbiete, werden „kreative“ Löcher eingebaut. Löcher für Ideen, Beiträge, Anregungen und Wünsche.

3. Die Lehrperson greift Angebote, auch vermeintliche Störungen auf und entwickelt sie mit den Kindern gemeinsam weiter, bzw. integriert sie in das Geschehen

Viele der Äußerungen von Kindern, die wir als störend empfinden, beziehen sich in irgendeiner Weise auf das musikalische Geschehen um sie herum, nur nicht immer zu dem Zeitpunkt oder in der Art, wie man sich das selbst so gedacht hat.

All dies fordert von uns Lehrenden viel Akzeptanz und eine positive Grundeinstellung zum Unbekannten. Ich möchte an dieser Stelle, den großen Theatermacher und Erfinder des Theatersports, einer Improvisationstheaterform, Keith Johnstone zitieren:

„ Im Zweifelsfall sag NEIN! Mit diesem Motto versuchen wir im Leben ein Geschehen aufzuhalten. Ins Theater aber gehen wir, um zu sehen, wie an jedem Punkt, an dem wir Nein ! sagen würden, der Schauspieler nachgibt und Ja! sagt. Daraus entwickelt sich dann ein lebendiges Geschehen.“

Dies gilt natürlich für jede Art ausübender Kunst.

Spontanes Erfinden oder Zugreifen auf inneres musikalisches „Material“ funktioniert also nur mit einem Ja zur Situation

Assoziationskette: Der Kopf einer Reihe sagt ein Wort und sein Nachbar assoziiert dazu ohne großes Nachdenken ein anderes Wort

„ Ja, genau,.....Kolibri“

Dies geschieht in allen Reihen gleichzeitig.

Die nun folgenden Spielideen, sind zunächst Möglichkeiten, ihrer eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie können aber auch zeigen, wie mit ein paar Elementen, einem bestimmten Material, das sich zufällig in der Tasche befindet, mit einem erfundenen Satz, einer schnell aufgemalten Graphik, **unvorbereitet** Anregungen zum Selbst-erfinden gegeben werden können.

- Seifenblasen
- Chefwechsel
- Spielbrett
- She was a Visitor

Das „löchrige“ Unterrichtsmodell

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf die kreativen Unterrichtslöcher vom anfänglichen Überblick eingehen.

Vielleicht sind wir gewohnt eine gute Stunde komplett durchzuplanen und genaue Zeitvorstellungen zu haben, wie lange jede musikalische Einheit dauern soll, damit wir alle geplanten Inhalte auch vermitteln können. Damit haben wir als Leiter die Fäden in der Hand. Der „löchrige“ Ansatz räumt den Kindern mehr Mitbestimmung und mehr Platz im Unterrichtsgeschehen ein. Das bedeutet aber auch, dass Situationen der Kontrolle des Leiters entgleiten können. In einer Art **Rondoform**, gibt es die Möglichkeit, das ganze Geschehen ein wenig im Auge zu behalten und immer wieder zu festen gemeinsamen Strukturen zusammenzufügen. Das heißt festgelegte und freie Teile wechseln einander ab. Zu einer schon vorhandenen Melodie wird ein eigener Text gedichtet, zu einer Liedstrophe ein rhythmisches Vor-oder Zwischenspiel gebaut, eine instrumentale oder stimmliche Begleitung erfunden. Bei Tänzen wird Platz für eigene Vorstellungen der Kinder gelassen, zu einem Rhythmuspattern finden die Kinder spontan die Bewegungen usw. Das alles ist nicht neu, wird aber nach meiner Erfahrung immer wichtiger. Je mehr Kinder selbstbestimmt kreativ werden können, desto leichter erklären sie sich mit den Inhalten einer Unterrichtsstunde einverstanden, desto engagierter sind sie dabei.

Obstsalat

Geschichte mit Verklanglichung erfinden

Vermeintliche Störungen annehmen und integrieren

Auch auf das Thema vermeintliche Störungen annehmen und integrieren, möchte ich noch einmal zurückkommen. Es gibt viele Situationen, auch äußere Gegebenheiten, die wir als störend empfinden, wo wir innerlich aufstöhnen, weil schon wieder „alles anders“ ist.

Räume

o die unordentlich hinterlassen wurden

Bsp: Bespielen des Raumes mit Rhythmuspatterns, oder zu dem Lied: „ Ja, so ein Zimmer“ verschiedene Gegenstände auf Klang untersuchen und dabei wegräumen.

Die Gegenstände neu arrangieren und ein klingendes Gebäude zusammenstellen

Tobelandschaften

In einer Kita war vor der Stunde im Mehrzweckraum eine Tobelandschaft aufgebaut, die für eine Prüfung stehengelassen werden musste. Die verschiedenen Matten, Riesenbälle und Holzbänke bargen mit Schlägeln bespielt spannende Klänge und eine Rutsche wurde für Stimmspielereien genutzt. Die Idee der Kinder war, einen Riesenpetziball auf seiner Reise durch den vollgestellten Raum mit Instrumenten zu begleiten.

Vorhänge

Eigenen sich hervorragend für Ausdrucksspiele, z. B. jemand geht mit einem bestimmten Gesichtsausdruck und einer bestimmten Haltung hinter den Vorhang und kommt mit einer völlig anderen wieder hervor. Das kann mit Instrumenten begleitet werden.

Mehrere Kinder gehen hinter den Vorhang. Ein Tastspiel „ Who is who“ wird daraus.

Spiegel: motivieren zu Imitationsspielen, die sich gut musikalisieren lassen

o die beengt sind

Welche meiner Unterrichtsthemen sind auch in einem Sitzkreis zu bewältigen? Kann ich trotzdem eine Gruppe in Bewegung bringen? Wie könnte ein „Am Platz-Sitztanz“ aussehen?

o Kita und Musikschule

Gruppe ist nicht zur verabredeten Zeit am verabredeten Ort, sondern z.B. draussen

(Habe ich in meiner „inneren Schatzkiste“ Spiele, Tänze oder Lieder, die gut draussen stattfinden können?)

Kreislieder mit Steinen, Stöcken

Gruppe unvorhergesehen sehr altersgemischt und ohne begleitende Erzieherin

Situationen im Unterrichtsverlauf

o Kinder finden ein von der Leiterin favorisiertes Thema todlangweilig

Oft hat die Quengelei etwas mit der Befindlichkeit der Kinder zu tun. Entweder ist das Neue erst mal fremd, oder es gibt äußere Einflüsse, die gerade dringender sind, als das geschehen im Unterricht: Hitze, Hunger, Durst.

Jeder möchte möglichst in seinen Bedürfnissen wahrgenommen werden. Oft reicht eine lustige musikalische Exkursion, bei der das Bedürfnis Thema ist, um sich danach wieder anderen Dingen zuzuwenden

Bsp: Hungerrhythmus, todlangweilig Rap oder Hitzekanon

Auf diese Weise entstand zu einem gängigen Weihnachtslied ein Weihnachtsgegenrap, Der zwischen den Strophen und zum Teil auch während der Strophen (kleine Störrhythmen wurden eingeführt) im Weihnachtskonzert aufgeführt wurde

o Kinder „ stören „ mit ständigen Verbesserungen oder eigenen Ideen

Beispiel des Stuhl -Weiterrückspiels im Sitzen und Stehen, oder des Freiheitsstatuen-Erfindens im Kinderchor:

Einige Kinder wechselten, auf den Stühlen, die im Kreis angeordnet waren, ständig den Platz. Statt den Kindern das zu verbieten, erfanden wir einen gemeinsamen Rhythmus, zu dem die Kinder in jeweils eine Richtung in einem gemeinsamem Tempo gehen konnten. Richtungswechsel und Tempo wurden später von der Klavierbegleitung angegeben.

Beispiel des Instrumenten"mißbrauchs" in der Früherziehung Kita Breidenhofer

Die Kinder saßen auf Teppichflecken, mit verschiedenen orff` schen Instrumenten vor sich und hatten unterschiedliche Klangaufgaben, z. B. in einem Musikstück nach Klangfarben (Metall, Holz, Fell) zu reagieren und mitzuspielen. Ein Kind hatte einen Schellenstab und spielte versunken damit „Fahrzeug" und ließ es zu einem Nachbarskind scheppern. Die Gruppe spielte mit und begleitete den Weg des Instrumentes auf seiner Reise.

Der quietschende Teddy

Zu einem Tanz betätigte ein Kind immer wieder seinen quietschenden Teddy auf seinem Pullover. Wir bauten das Quietschgeräusch in die Tanzmusik ein, immer dann wenn musikalische Teile wechselten, oder wenn besondere Aufmerksamkeit gefordert war

Der pädagogische Augenmerk dabei liegt selbstverständlich darin, Angebote von Regelverstößen zu unterscheiden und sich auch selbst vor Überforderung zu schützen. Der Anspruch, auf alles von den Kindern Angebotene einzugehen, würde weit übers Ziel hinausschießen.

Feuertanz

Schlusswort

Die Spielideen und Improvisationen, die hier zum Klingen gebracht wurden, illustrieren für mich die Vielfalt der Möglichkeiten, wie Anregungen zum Selbermachen gegeben werden können.

Je öfter man Spontanes ausprobiert, desto mehr Möglichkeiten zum Spielen entdeckt man. Plötzlich springt ein besonderes Material im Raum ins Auge, man lässt den Kindern mehr Zeit zum Ausprobieren oder man hat trägt plötzlich immer Würfel und Seifenblasen mit sich herum.....

In diesem Sinne wünsche ich ihnen viel Freude beim Ausprobieren und schließe mit einem letzten gemeinsamen Rhythmuspattern.

RakediTeng!

Vielen Dank fürs Zuhören und Mitmachen!